

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 42 (1937-1938)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Jugend und Weltfriede : unsere Aktion von 1937  
**Autor:** L.W.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-313493>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Kuchen doch nichts hat. Wir verweisen deshalb besser auf Häberlins Buch «Möglichkeit und Grenzen der Erziehung».

Nach dem gemeinsamen Mittagessen erfreute Frau Lisa Tetzner die Teilnehmer mit einem pädagogischen Negermärchen, das sie grossartig zu gestalten wusste, womit sie der Tagung einen schönen, kraftvollen Ausklang gab. Mü.

---

## Jugend und Weltfriede

### Unsere Aktion von 1937

Die Erziehungskommission der Schweizerischen Vereinigung für den Völkerbund und mit ihr die Redaktionskommission des Blattes «Jugend und Weltfriede» nehmen nach Abschluss der diesjährigen Aktion für das Jugendblatt gerne die Gelegenheit wahr, wieder den Schulbehörden, den Rektoraten, den kantonalen Völkerbundsvereinigungen, den Lehrer- und Lehrerinnen- und Frauenvereinen, welche sich um die Verbreitung des Blattes bemüht haben, herzlich zu danken. Dank gebührt auch dem Verlag H. R. Sauerländer in Aarau, welcher die Interessen des Blattes zu seinen eigenen machte.

Das Jugendblatt fand wieder guten Absatz, es kamen 50,000 Exemplare zum Versand gegenüber 45,000 im Jahre 1936. So erfreulich dieses Ergebnis an sich ist, so bedeutet es nach dem verheissungsvollen Start von 1936 doch etwelche Enttäuschung; denn auch ohne allzu grossen Optimismus hatte man auf eine Verdoppelung des Absatzes von 1936 gehofft. Dies um so mehr, weil für die Propaganda viel grössere Aufwendungen gemacht worden sind, und weil man annehmen durfte, die Besteller von 1936 werden sich vollzählig wieder melden. Ein kleines Werbeblatt mit dem Bericht über die Aktion von 1936 und mit einem dringenden Aufruf für 1937 wurde rechtzeitig vor Erscheinen des Jugendblattes selbst in 7000 Exemplaren verbreitet. So wurde es zum Beispiel auch den Schulblättern von Aargau und Solothurn und St. Gallen beigelegt und an nahezu 1000 Pfarrämter geschickt. Die Presse hat sich in sehr anerkennenswerter Weise bereit gefunden, den Inhalt des Werbeblattes aufzunehmen, hauptsächlich waren es Schulblätter, Frauenzeitungen, aber auch eine Anzahl von Tagesblättern, welche die Aktion unterstützten.

Hinsichtlich der Verbreitung von «Jugend und Weltfriede» in den Schulen sind wiederum Stadt und Kanton Zürich mit gutem Beispiel vorangegangen, welche 22,624 Exemplare verteilen liessen; dann folgt Bern mit 10,927 Exemplaren, was hier vor allem dem kräftigen Einsatz des Bernischen Frauenbundes zu verdanken ist und nicht minder dem edlen Eifer von Lehrern und Lehrerinnen auch in kleinen Schulgemeinden für die Erziehung der Jugend zum Frieden. Luzern, das sich 1936 noch zurückhielt, hat dank der unermüdlichen Propaganda seines Mitgliedes in der Redaktionskommission 3092 Exemplare verteilen lassen in seinen Schulen und ist damit an die dritte Stelle gerückt hinsichtlich der Zahl der verbreiteten Exemplare.

Dann folgen St. Gallen, Aargau, Appenzell A.-Rh., Glarus, wo der eifrige Präsident der Völkerbundsvereinigung sich für die Verbreitung des Blattes einsetzt, während im Thurgau die Impulse für diesen neuen Unterrichtszweig vom Seminar Kreuzlingen ausgehen.

Während bei diesen Kantonen ein treues Festhalten am Jugendfriedensblatt und an der unterrichtlichen Gestaltung des Tages des «guten Willens» da und dort sogar ein wesentlicher Fortschritt in dieser Hinsicht zu konstatieren

ist, haben andere schmerzlich überrascht durch ein bedauerliches Abflauen der Begeisterung.

Wie schwer es auch in einer neuerdings dem Kriegswahn huldigenden Zeit sein mag, unerschütterlich am Glauben an den endlichen Sieg des Friedens festzuhalten, es gibt doch nichts Notwendigeres und nichts Besseres, als die Jugend zu dieser Überzeugung zu erziehen. Kämen jene, die heute die Verantwortung tragen für das wahre Wohl der Völker aus einer Erziehung her, welche lehrte, dass Differenzen zwischen den Staaten auch ohne Waffengewalt überwunden werden könnten, dann würde die Welt heute nicht in Kriegsangst stehen.

Herr Fritz Aebli, Zürich, Redaktor des « Schweizer Kamerad » und des Blattes « Jugend und Weltfriede », hat aus der Fülle praktischer Ideen auch im Blatte von 1937 den Lesern verschiedenster Altersstufen Aufgaben gestellt, welche in der Richtung der Friedensarbeit liegen und die ihrem Verständnis angepasst sind.

Zu den Wettbewerben gingen denn auch 991 Arbeiten ein: 241 bezogen sich auf die Probeseite aus dem « goldenen Buch der Menschheit », 560 Verse und Zeichnungen bildeten den Beweis, dass die Schüler sich in das Blatt vertieft haben.

118 der eifrigen jungen Mitarbeiter und der beteiligten Schulklassen konnten mit Preisen (Bücher, Freizeithefte, Spiele) bedacht werden. Ermöglicht wurde dies durch einen kleinen Aktivsaldo, der sich nach Rechnungsabschluss auch dies Jahr ergeben hat, und der wiederum viel freiwillig geleisteter Arbeit zu verdanken ist.

Der Aufruf zur Sammlung von Friedenszwanzigern ist beantwortet worden durch den Eingang von 891 Franken. Die Summe ist zwar etwas kleiner als diejenige von 1936 (um 200 Franken), was angesichts der wachsenden Kindernot infolge von Krieg und Revolution sehr zu bedauern ist, was aber kein Grund ist zur Entmutigung. Im Namen der Erziehungskommission der Schweizerischen Völkerbundsvereinigung entbieten wir nochmals Dank und Gruss den Lehrern und Lehrerinnen, welche tapfer und treu als Kerntruppe der Friedensarbeit sich angestrengt haben, mit ihren Klassen in die Gedankenwelt und in den Geist des Blattes « Jugend und Weltfriede » einzudringen, und die es verstanden haben, Lied und Erzählung, Bilder und Wettbewerbe als Wegweiser zu verborgenen Quellen zu benützen, aus denen sie weiteren Stoff für den Friedensgesinnungsunterricht schöpfen können.

Wir grüssen ihre Schülerscharen, die durch eifriges Studium des Blattes, durch Mithilfe bei dessen Verbreitung, durch ihre Antworten, Verse, Zeichnungen, durch ihre Spenden von Friedenszwanzigern sich als « Pfadsucher » aus einer Welt des Kampfes und der Tränen in eine Welt des gegenseitigen Verstehens und der gegenseitigen Hilfe erwiesen haben. Mitfühlend und mitleidend mit jenen Kindern, welche Krieg und Revolution direkt oder indirekt um Jugendglück, Eltern, Heim, Heimat und Existenzmittel gebracht haben, verzichteten viele der jungen Spender auf ein Vergnügen, auf irgendeinen Genuss, um jenen Unglücklichen einen Beweis ihres Helferwillens zu geben.

Für 1938 zählen wir für den « Tag des guten Willens » wieder auf die Mitarbeit der Erzieher und der jungen Scharen, damit die Ströme friedensgläubiger Menschen immer stärker und breiter werden, bis sie schliesslich die von falschem Ehrgeiz genährte Glut der Kriegsbegeisterung auszulöschen vermögen.

L. W.